

# Südtirol

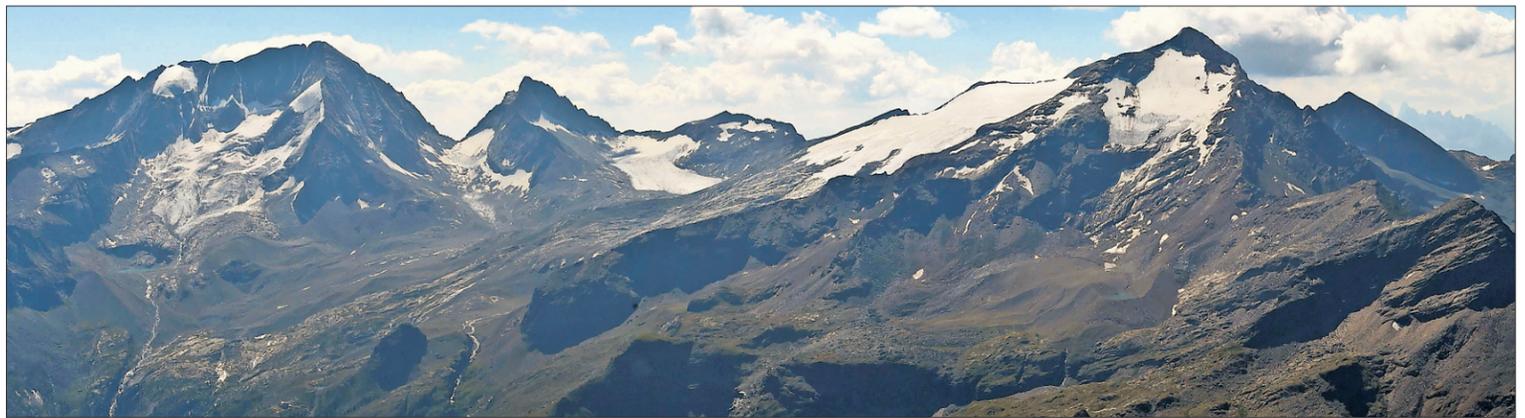


„Wie die Erfahrung der letzten 30 Jahre gezeigt hat, kommen für die Gletscher auf ein gutes Jahr 9 schlechte. Das letzte positive mit schneereichem Winter und trübem Sommer hatten wir 2014.“

Roberto Dinale, Glaziologe vom Hydrographischen Amt



Im Jahr 1936 hatten die Gletscher in der Rieserfernergruppe mit Hochgall (links) und Schneebigem Nock (rechts) noch bessere Tage. Archiv italienisches Gletscherkomitee/C. SemenzaArchiv Italienisches Gletscherkomitee/Foto



Wie eine in diesem Sommer gemachte Aufnahme zeigt, ist vom vermeintlich ewigen Eis in der Rieserfernergruppe nur mehr wenig übrig geblieben. Archiv Hydrographisches Amt/Foto: S. Benetton Archiv Hydrographisches Amt/S. Benetton

## Endzeitstimmung für Südtirols ewiges Eis

**NATUR:** Eisschicht am Westlichen Rieserferner heuer um bis zu 2,5 Meter geschrumpft – Skibetrieb in den Gletscherskigebieten nicht beeinträchtigt

**BOZEN (em).** Südtirols Gletscher schrumpfen immer schneller. Am Westlichen Rieserferner wurde bis vergangene Woche allein in diesem Sommer die Eisschicht um bis zu 2,5 Meter dünner. „Nachhaltige Erholung für Südtirols Gletscher ist keine in Sicht“, sagt der Glaziologe Roberto Dinale vom Hydrographischen Amt.

Bei tagelang bis zu 37 Grad Celsius im Tal und einer Nullgradgrenze auf über 4000 Metern kommen in diesem Sommer nicht nur die Südtiroler, sondern auch die Gletscher gehörig ins Schwitzen. So waren bereits Ende Juli am Westlichen Rieserferner bis zu 1,5 Meter Gletschereis geschmolzen. Ei-

ne zweite Messung durch Mitarbeiter des Hydrographischen Amtes bestätigte vergangene Woche den traurigen Trend. „Innerhalb von knapp 3 Wochen sind weitere 50 bis 150 Zentimeter Eis verschwunden“, sagt Roberto Dinale. Damit ist seit Beginn des Sommers allein auf diesem Gletscher die Eisschicht um bis zu 2,5 Meter geschrumpft.

„Sehr wahrscheinlich werden wir dieses Jahr am Rieserferner, wie auf den anderen Gletschern, die wir beobachten – dem Übeltalferner in Ridnaun und dem Langenferner in Martell – einen der negativsten Massenhaushalte seit Beginn der Messungen verzeichnen“, befürchtet Dinale. Einzig das Jahr 2003 mit seinem Rekordsommer sei heuer wohl nicht mehr zu schlagen. Dabei sind viele der kleineren Gletscher im

Land schon völlig verschwunden. Andere gehen rapide zurück, wie etwa der Rosimferner in Sulden oder der Hochferner in Martell. Betroffen davon sind nicht nur Alpinisten, sondern auch die Forscher selbst. So hat das hydrographische Amt seine Messungen auf dem Weißbrunnferner in Ulten mittlerweile eingestellt. Die Fläche ist schon zu klein, um aussagekräftige Daten zu erhalten.

### Schützende Schneeschicht fehlte heuer schon im Juni

Nicht nur der Weißbrunnferner schrumpft heuer so schnell wie lange nicht mehr. Der Grund dafür: Die so genannte Akkumulationsperiode, in der die Gletscher „wachsen“, war vergangene Winter nur durchschnittlich nass und temperiert. „Ein früh-

sommerlicher April beendete diese Periode ungewöhnlich früh. Die Schneeschmelze erreichte bereits im Mai ihr Maximum. Normalerweise passiert das erst im Juni“, so Dinale. Dadurch aperten die Gletscher früher aus als in anderen Jahren. Aufgrund der fehlenden schützenden Schneedecke schmolz das Eis früher ab.

Im Schnitt sind die großen Talgletscher (Langtaufener Ferner, Langenferner in Martell, Übeltalferner in Ridnaun) laut Längenmessungen des Glaziologischen Dienstes Südtirol (SGAA) seit dem Ende der Kleinen Eiszeit (1850-1880 n. Chr.) um rund 2 Kilometer zurückgegangen. Allein im Vorjahr lagen die Rückgänge zwischen 10 und 150 Metern.

„Seit der Kleinen Eiszeit hat die Gletscherfläche im Land um

rund 2 Drittel abgenommen“, sagt Dinale. Nur mehr geschätzte 80 bis 90 Quadratkilometer liegen in Südtirol noch unter Eis. Genaue Daten werden derzeit im Zuge des Interreg-Projektes „GLISTT“ erhoben. Eine dauerhafte Erholung für Südtirols Gletscher ist nicht in Sicht. „Wie die Erfahrung der letzten 30 Jahre gezeigt hat, kommen für die Gletscher auf ein gutes Jahr 9 schlechte“, so Dinale. Das bislang letzte positive Jahr mit viel Schnee im Winter und einem trübem Sommer war 2014. Seither geht es mit dem ewigen Eis wieder in Richtung Endzeit.

Zu sagen bleibt, dass der Skibetrieb in den Gletscherskigebieten Schnals, Sulden und Stills nicht beeinträchtigt wird.

### So stark sind Südtirols Gletscher geschrumpft

Gletschername	Höhe	Notiz
Hochferner (Pfitsch)	- 789,2 Meter	*Seit 1930
Fürkeleferner (Martell)	- 1189,2 Meter	
Langenferner (Martell)	- 1604 Meter	
Bärenbartferner (Langtaufers)	- 904,6 Meter	
Hochjochferner (Schnals)	- 1168,2 Meter	
Übeltalferner (Ridnaun)	- 2119,2 Meter	
Gliedferner (Pfitsch)	- 1001,6 Meter	
Langtaufenerferner (Langtaufers)	- 1752,6 Meter	
Nördlicher Saldurferner (Matsch)	- 511,6 Meter	

Dolomiten Quelle: Glaziologischer Dienst Südtirol



### PD tritt mit Radikalen, PSI und Bürgerlisten an

**BOZEN (ANSA).** Mit neuem Listenzeichen und neuen Partnern geht der aktuelle Regierungspartner der SVP, der PD, am 21. Oktober ins Rennen. Gemeinsam mit den Radikalen, den Sozialisten (PSI) und Bürgerlisten bewirbt sich Listenführer Christian Tommasini um Landtagsmandate. Gestern stellte PD-Landessekretär Alessandro Huber die Formation samt Listenzeichen vor. Neben Tommasini kandidieren Bozens Stadtrat Sandro Reppetto, Renate Prader, Präsidentin des Brixner Gemeinderats, Andrea Casolari (Lista Civica), Elena Dondio (Radicali) und Alessandro Bertinazzo (Psi-Gemeinderat in Branzoll). Oberstes Ziel sei es, „Lega und 5-Sterne-Bewegung in die Schranken zu weisen“, erklärte Huber gestern bei einer Pressekonferenz.

## Straßen: Zusätzliche 10,8 Millionen Euro für Wartung

**INSTANDHALTUNG:** Land für 2826 Kilometer, 1162 Brücken, 206 Tunnels zuständig

**BOZEN (LPA).** Rund 10,8 Millionen Euro umfasst das zusätzliche Maßnahmenprogramm für die außerordentliche Wartung der Landes- und Staatsstraßen, das die Landesregierung gestern genehmigt hat.

Bei den Eingriffen handelt es sich vorwiegend um Asphaltierungsarbeiten (rund 6,25 Millionen Euro) und Arbeiten an den Leitplanken sowie Hangsicherungsarbeiten, Arbeiten am Straßenkörper sowie Arbeiten in den Tunnels und an den Brücken auf den Landes- und Staatsstraßen in allen Teilen des Landes.

Für das laufende Jahr hatte die Landesregierung bereits im Dezember 2017 im Maßnahmenprogramm für die außerordentliche Instandhaltung der Landes- und Staatsstraßen rund 14,01 Millionen Euro für die Arbeiten am Straßennetz vorgesehen. Zu-



Auch Asphaltierungsarbeiten gehören zur Straßeninstandhaltung. LPA

sätzliche 3,5 Millionen Euro wurden dann im März 2018 bereitgestellt. Insgesamt sind also mit den nun dazu gekommenen 10,8 Millionen Euro genau 28,3 Millionen Euro für die außerordentliche Instandhaltung für das Jahr 2018

vorgesehen. Insgesamt umfasst das Straßennetz, für das das Land zuständig ist, 2826 Straßenkilometer, also eine Strecke von Bozen bis Moskau. Dazu gehören 1662 Brücken und 206 Tunnels.

© Alle Rechte vorbehalten

## Vertragsverhandlungen: Mayr ersetzt Staffler

**LAND:** „Gewerkschaften können beruhigt sein“

**BOZEN (lu).** Der Ressortdirektor von Gesundheitslandesrätin Martha Stocker, Michael Mayr, wird künftig der Leiter der öffentlichen Delegation bei Kollektivvertragsverhandlungen sein. Die Landesregierung hat gestern dem Vorschlag Stockers zugestimmt, den scheidenden Generaldirektor der Landesverwaltung, Hanspeter Staffler, mit Mayr zu ersetzen.

„Die Gewerkschaften – sei es jene der Ärzte, sei es jene des nicht-ärztlichen Personals – müssen nicht befürchten, dass die Verhandlungen zu ihren Teilverträgen nicht fortgeführt werden. Wir werden sie fortführen und zum Abschluss bringen“, sagte Landeshauptmann Arno Kompatscher gestern nach der Landesregierungssitzung. Zur Erinnerung: Michael Mayr hat die Vertragsverhandlungen mit den Hausärzten geleitet.



Michael Mayr DLife

„Michael Mayr ist in meinen Augen eine sehr gute Wahl“, sagte dazu Anaao/VLK-Ärztgewerkschafter Dr. Paolo Bernardi. Und BSK/VSK/AROI/SIVEMP-Ärztevertreter Dr. Ivano Simioni hofft, „dass wir mit Mayr gleich gut wie mit Staffler am Vertrag arbeiten können, dass Kontinuität gewährleistet ist und nicht alles neu aufgerollt werden muss“.

© Alle Rechte vorbehalten